

Bekommt Rottenschwil bald ein Feuerwerksverbot?

In zwei Freiamter Dörfern wurden nach dem 1. August Petitionen lanciert. Jetzt meldet sich der Rottenschwiler Gemeinderat zu Wort.

Andrea Lim

Gute Nachrichten für alle Tiere, Naturschützer und Feuerwerksgegner in Rottenschwil: Der Gemeinderat «kann das Anliegen sehr gut nachvollziehen und unterstützt dieses grundsätzlich». Es geht um ein gefordertes Feuerwerksverbot in der Gemeinde, für das der Rottenschwiler Roland Wunderlin nach dem 1. August Unterschriften gesammelt hat. 50 waren sein Ziel, 63 Leute haben die Petition unterschrieben.

Jetzt hat sich der Gemeinderat zu Wort gemeldet. Er versteht das Anliegen nicht nur, sondern hat versprochen, Abklärungen zu treffen. Denn ganz so einfach sei ein Feuerwerksverbot in einer einzelnen Ge-

meinde nicht umsetzbar, schreibt er.

«Der Gemeinderat hat sich eingehend mit dem Anliegen Feuerwerksverbot befasst und es erscheint ihm eine wichtige und berechtigte Thematik.» Für ihn stelle sich jedoch die Frage, wie gut ein solches umgesetzt und auch kontrolliert werden kann. «Denn sollte die Gemeinde Rottenschwil alleine ein solches Verbot erlassen, wäre dies für die mit dem Vollzug beauftragte Regionalpolizei nur schwer umsetzbar.»

Der Regionalpolizei Muri sind 18 Oberfreiamter Gemeinden angeschlossen. Sie verfügen über ein gemeinsames Polizeireglement. «Eine allfällige Anpassung des Polizeireglements liegt in der Zuständigkeit



Der Rottenschwiler Gemeinderat klärt ab, was er unternehmen kann, um ein Feuerwerksverbot einzuführen.

Bild: Alexander Wagner (1. August 2025)

des Gemeinderates», schreibt der Rottenschwiler Gemeinderat. Es sei «zu klären, ob ein Feuerwerksverbot in einer einzelnen Gemeinde rechtlich umsetzbar wäre».

Vor diesem Hintergrund wolle der Gemeinderat vorerst vertiefte Abklärungen vornehmen: «Einerseits über die Haltung der umliegenden Gemeinden bzw. der an der Regionalpolizei Muri angeschlossenen Gemeinden», schreibt er. Andererseits will er sich erkundigen, wann national über ein Feuerwerksverbot abgestimmt wird. Denn im November 2023 wurde die eidgenössische Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Feuerwerksknallerei» mit fast 140'000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht. Im

Frühling dieses Jahres wurde auf eidgenössischer Ebene der indirekte Gegenvorschlag ausgearbeitet, der dem Schutzbedürfnis der Bevölkerung Rechnung tragen muss. Wann die Volksabstimmung stattfinden wird, steht derzeit noch offen.

Neben Roland Wunderlin hat diesen August auch Stefanie Moser eine Petition gestartet, durch die sie ein Feuerwerksverbot in Fischbach-Göslikon erreichen möchte. Ihr Ziel waren 100 Unterschriften, einreichen konnte sie am Ende 140. Sie beschrieb nach dem vergangenen 1. August: «Mein Hund und meine Pferde sind vor Angst fast gestorben.» Die Gemeinde Fischbach-Göslikon hat sich allerdings noch nicht zu Wort gemeldet.